

Foto: exopixel – Fotolia

Die Kunst der Kleinigkeiten

Mitarbeiter werden zu Klimamanagern

Glühmittelaustausch“, „Abschaltung Dampfverbraucher“, „Optimierung der Lüftungsanlage“, „Energiespar-Appell (per E-Mail)“, „Der Letzte macht das Licht aus“ oder „LED-Pilotprojekt“ steht auf einigen der gut zwei Dutzend gelben Kärtchen an der Pinnwand. Aufgehängt haben sie Beschäftigte aus elf Kliniken in Nordrhein-Westfalen und Hessen, die sich Anfang November in Wuppertal trafen, um sich zu Klimamanagerinnen und -managern weiterbilden zu lassen. Einige der Kärtchen sind zudem mit den Buchstaben „N“, „O“ oder „G“ versehen, die für nichtinvestive, organisatorische bzw. geringinvestive Maßnahmen stehen. Denn genau diesen Ansatz verfolgt die vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Stiftung viamedica ins Leben gerufene Initiative „Klimamanager für Kliniken“ (kurz KLIK): Krankenhausangestellte werden darin geschult, sich in ihren Häusern für Klimaschutz durch mehr Energieeffizienz einzusetzen – und sich auf Maßnahmen zu konzentrieren, die nicht mit kapitalintensiven Umbauten oder Anschaffungen verbunden sind. KLIK wendet sich somit in erster Linie an Kliniken, die bislang wenig finanzielle und personelle Ressourcen für

das Thema Energiesparen einsetzen konnten.

Klimamanagement in der Praxis

Wie sieht die Arbeit der Klimamanager und Klimamanagerinnen in der Praxis aus? Das lässt sich so allgemein kaum beantworten, zu unterschiedlich sind die Positionen, in denen sie arbeiten, und die Bedingungen in den einzelnen Kliniken. Gemein ist allen aber, dass sie als die zentralen Ansprechpartner für Fragen des Energiesparens fungieren und ihre Aufgabe gewissermaßen als Lobbyarbeit für den Klimaschutz verstehen.

Wie Lobbyisten in Politik und Wirtschaft knüpfen sie ein Netzwerk von Personen, die ihr Anliegen unterstützen. Und vor allem sensibilisieren sie immer und immer wieder die Kolleginnen und Kollegen für die Bedeutung des Themas Klimaschutz – im Allgemeinen und mehr noch in bestimmten Situationen, wenn Entscheidungen getroffen werden müssen. Stehen beispielsweise Neuananschaffungen im Geräte- oder Fuhrpark an, drängen sie darauf, Energieeffizienz als ein wesentliches Kriterium zu berücksichtigen – und zwar nicht nur mit Blick auf die Betriebskosten.

Eine neue Initiative macht Klinikbeschäftigte zu Experten im Energiesparen: KLIK – Klimamanager für Kliniken. KLIK wurde vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und der Stiftung viamedica ins Leben gerufen. Krankenhausangestellte sollen geschult werden, um sich in ihren Häusern für den Klimaschutz einzusetzen. Vor allem diejenigen Krankenhäuser, die nicht viel Geld für Effizienzmaßnahmen in die Hand nehmen können, profitieren davon.



Sebastian Petrich
Freier Journalist

Auch bei den Betriebsabläufen achten die Klimabotschafter stets darauf, ob sich diese hinsichtlich des Energieverbrauchs verbessern lassen. Mit anderen Worten: Wer als Klimamanager bzw. Klimamanagerin erfolgreich agieren will, sollte neben einem starkem Interesse am Thema Klimaschutz eine gute ►

Was ist das KLIK-Projekt?

In deutschen Krankenhäusern und Reha-Kliniken besteht großes Potenzial für Energieeinsparungen. Das Projekt KLIK – Klimamanager für Kliniken setzt genau hier an und unterstützt bundesweit 50 Kliniken dabei eine/n Mitarbeiter/-in zum Klimamanager weiterzubilden. Das bietet die Möglichkeit, mit wenig Aufwand Einsparpotenziale selbst zu identifizieren und im ersten Schritt geringinvestive Maßnahmen eigenständig umzusetzen.

50 Kliniken nehmen am vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geförderten Projekt teil. Zusammen sparen sie so insgesamt 30.000 Tonnen CO₂ in drei

Jahren ein. Damit werden in jeder Einrichtung schätzungsweise 10 % der bisherigen CO₂-Emissionen vermieden. Die Projektinitiatoren sind der BUND Berlin e. V. und die Stiftung viamedica. Sie bieten Schulungen, Workshops und telefonische Betreuung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch fachkundige Experten an. Zudem soll innerhalb jedes Krankenhauses und mit allen Klimamanagern ein Netzwerk entstehen.

Ansprechpartner beim BUND Berlin e. V. sind Annegret Dickhoff und Nele Protze und bei der Stiftung viamedica Markus Loh. Weitere Informationen finden Sie unter: www.KLIK-Krankenhaus.de

Verankerung in den Strukturen der Klinik mitbringen und ein gewisses Mitspracherecht bei den Entscheidungen im Haus besitzen. Idealerweise, aber nicht zwangsläufig, arbeitet man in leitenden Positionen in Verwaltung, Technik, Qualitätsmanagement, Controlling oder IT. Die entscheidenden Erfolgskriterien für diese Lobbyarbeit sind aber Engagement und gute Vernetzung.

Ohne die Belegschaft geht nichts

Die Teilnehmenden der KLIK-Schulung arbeiten in verschiedenen Funktionen in Häusern, die sich durch Bettenzahl und medizinische Disziplinen stark voneinander unterscheiden. Das zeigen die nachfolgenden Beispiele der drei Personen der Schulungsregion West.

Kai Westphal ist Verwaltungsleiter der kardiologischen Rehaklinik Gollwitzer-Meier-Klinik im westfälischen Bad Oeynhausen. Nach dem Besuch der Schulung stand für ihn fest, welche Maßnahmen er nach einer Prüfung des Energieverbrauchs im November und Dezember ab Januar 2015 umsetzen will. Neue Beschäftigte sollen künftig im Rahmen ihrer Einarbeitung durch sämtliche Abteilungen des 215-Betten-Hauses gehen und auch einen Eindruck davon gewinnen, mit welchem Energieverbrauch die Betriebstechnik verbunden ist. Um die Beleuchtung dem tatsächlichen Bedarf anzupas-

sen, sollen in mehreren Räumen Präsenzmelder eingebaut werden. Bei der Heizungstechnik wird Westphal prüfen lassen, ob einige verhältnismäßig einfache Maßnahmen zur Energieeffizienz in Frage kommen: reduzierter Einsatz der Heizungspumpen, Dämmung der Warmwasserleitungen im Heizungskeller mit anschnallbaren Rohrschalensystemen, Regulierung der Vorlauftemperatur bei Raumlufttechnik und Heizung. Die Wärme der Lüftungsanlagen soll aufgefangen werden, um damit Warmwasser für Spülmaschinen zu produzieren. Neben diesen technischen geringinvestiven Maßnahmen setzt der Verwaltungsleiter der nach der Balneologie-Pionierin Dr. Klothilde Gollwitzer-Meier benannten Klinik auf verantwortungsbewussten Umgang der Beschäftigten mit den Energieressourcen. Zur Bewusstseinsschärfung sollen unter anderem Aktionen am bundesweiten Tag der Umwelt am 5. Juni dienen.

Auch Ann-Katrin Heimbuchner, Pressesprecherin des Kreiskrankenhauses im hessischen Frankenberg, setzt beim Nutzerverhalten der Klinikbeschäftigten an. So erweitert sie den monatlichen Newsletter um eine Rubrik mit Energiespartipps. Sie arbeitet eng mit dem Technischen Leiter Horst Cronau zusammen. Beide sind Teil des internen KLIK-Netzwerks ihrer Klinik. Das Akut-Krankenhaus mit Abteilungen für Chirurgie,

Gynäkologie, Geburtshilfe und Anästhesie, das seit einigen Jahren als Lehrkrankenhaus der Universität Marburg fungiert, holt sich akademischen Beistand für die Entwicklung gering- und nichtinvestiver Maßnahmen: Ein Student der Technischen Hochschule Mittelhessen untersucht in seiner Diplomarbeit des Studiengangs KrankenhausTechnikManagement unter anderem, welche Wirkungen ein hydraulischer Abgleich der Heizungen bringen wird und wie die Leistung der Dampfkessel reduziert werden kann, nachdem die ehemals dampfbetriebene klinikeigene Wäscherei stillgelegt wurde. Auch eine Betriebsoptimierung der Kältemaschinen und der Aufzüge stehen auf der Liste der möglichen Maßnahmen in dem 223-Betten-Haus.

Mit 1.180 Betten spielt das Universitätsklinikum Düsseldorf, für das Dr.-Ing. Sylvia Bach als Energiemanagerin arbeitet, in einer anderen Liga. Allein im Dezernat Technik arbeiten rund 200 Beschäftigte. An erster Stelle der Maßnahmen, die die Energiemanagerin nach der KLIK-Schulung anstößt, steht die Überprüfung der Vor- und Rücklauf-temperatur in den Heizungszentralen der Uniklinik. Als Faustregel gilt dabei: Fällt die Vorlauftemperatur um 1° C, so sinkt die benötigte Heizenergie um 1 %. In Gesprächen mit etwa 50 Beschäftigten der verschiedenen Stationen will Bach klären, welche bedarfsgerechten Absenkungen der Nachtbeheizung möglich wären. So sollen die Nutzerprofile für die zahlreichen Heizstränge der rund 80 Gebäude entstehen, mit deren Hilfe die Gebäudeleittechnik neu eingestellt wird.

Zehnstellige Energierechnung

Auch die anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen der ersten KLIK-Schulung, die in Wuppertal stattfand, präsentierten ihre Ideen für nicht- oder geringinvestive Maßnahmen, um den Verbrauch von Strom und Wärme in ihren Kliniken zu reduzieren.

Dabei gebe es keine pauschalen Lösungen, betont KLIK-Projektleiterin Annegret Dickhoff vom BUND Berlin: „Die Ausgangssituationen in den Kliniken sind zu unterschiedlich, um mit einer Schablone zu arbeiten. Was in dem einen Haus sehr wirkungsvoll ist, bringt in dem an-

deren eher weniger. Dennoch ist es sehr hilfreich für unsere Schulungsteilnehmer, sich untereinander auszutauschen, denn das eröffnet häufig ganz neue Sichtweisen auf bestimmte Probleme oder Prozesse. Außerdem motivieren die erzielten Ergebnisse auch die anderen in der Gruppe.“

Dass Energieeffizienz im Gesundheitssektor nicht nur ein Gebot des Umweltschutzes, sondern auch betriebswirtschaftlich sinnvoll ist, zeigt ein Blick auf die Betriebskosten der mehr als 3.200 Krankenhäuser und Rehakliniken in Deutschland. Zusammen geben sie für Energie jährlich 1,7 Milliarden Euro aus. Verglichen mit den Personal- (47,4 Milliarden Euro) und den Sachkosten (30,3 Milliarden Euro) mag dieser Betrag bescheiden wirken – doch mit durchschnittlich 2.537 Euro pro Bett und Jahr sind die Energiekosten nicht zu vernachlässigen. Bei Akut-Krankenhäusern liegen die durchschnittlichen Aufwendungen für Strom und Wärme sogar bei rund 3.300 Euro. Wie groß das Potenzial für Betriebskostensparnisse ist, machen die 43 Kliniken vor, die bislang mit dem BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ ausgezeichnet wurden (s. dazu ein Beispiel auf Seite 45). Ihre Energiesparmaßnahmen, die oft allerdings mit Umbauten oder größeren Investitionen verbunden sind, belaufen sich auf 20 Millionen Euro jährlich. Nach Berechnungen des BUND liegt das Sparpotenzial der deutschen Krankenhäuser und Rehakliniken bei etwa 600 Millionen Euro und – aus Sicht der Umweltschützer natürlich bedeutender – sechs Millionen Tonnen nicht ausgestoßenem CO₂. Wer bisher noch wenig bis nichts in dem Bereich unternommen hat, kann seinen CO₂-Ausstoß um 10 bis 50 % verringern.

CO₂-Emissionsreduzierung durch KLIK-Schulungen

Für ihr Projekt KLIK, das im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung vom Bundesumweltministerium gefördert wird, haben der BUND und die Stiftung viamedica das Ziel formuliert, durch die Qualifizierung von 50 Beschäftigten aus je einem Krankenhaus eine CO₂-Emissionsreduzierung von mindestens 30.000 Tonnen jährlich zu erreichen. Wenn sie

mit ihren gering- und nichtinvestiven Maßnahmen dieses Ziel erreichen, senken die Klimamanager und Klimamanagerinnen gleichzeitig die Energiekosten in ihrem jeweiligen Haus um etwa 6 bis 10 %. Angesichts dieser Ersparnisse ist die KLIK-Initiative für die teilnehmenden Kliniken äußerst günstig. Die Schulungsgebühr beträgt pro Person bzw. pro Klinik etwa 550 Euro (netto), zusätzlich fallen Reisekosten zu vier Terminen an.

Neben der Schulung und drei Workshops gehören eine telefonische Beratung während der Projektlaufzeit und die Vermittlung an ein Netzwerk von Fachleuten zum KLIK-Angebot. Um den Reiseaufwand zu minimieren, finden die Veranstaltungen regional aufgeteilt in Nord-, West-, Süd- und Ostdeutschland statt. Für die Schulungen in den Regionen Nord, Süd und Ost sind noch vereinzelt Plätze frei.

Zum Ende des Projekts 2016 entsteht ein Leitfaden, der die wesentlichen Erkenntnisse berücksichtigt, die die Klimamanager und Klimamanagerinnen im Lauf der Zeit sammeln konnten: Welche Faktoren sind entscheidend, um erfolgreiche Maßnahmen zur CO₂-Einsparung umzusetzen? Welche Maßnahmen funktionieren besonders gut? Inwieweit hängt das von Typ und Größe der Klinik ab? Welche Probleme tauchen auf und welche Lösungen bieten sich an? Was sollten erfolgreiche Klimamanager und Klimamanagerinnen in jedem Fall versuchen?

Schon heute können in der frei zugänglichen KLIK-Datenbank auf der Projekt-Internetseite aus verschiedenen Best-Practice-Beispielen Anregungen für Maßnahmen abgerufen werden. Neben der Kategorie für investive oder nichtinvestive Maßnahmen ist unter anderem eine Sortierung nach Krankenhausgröße möglich. Auch werden die KLIK-Projektergebnisse in diese Datenbank einfließen. Mit den dort veröffentlichten Beispielen erfolgreich praktizierten Klimaschutzes können sich die teilnehmenden Häuser als Kliniken präsentieren, die auf dem Weg zum „Green Hospital“ schon ein ordentliches Stück vorangekommen sind. ■

Sebastian Petrich
text4sale.de
Warthestraße 60
12051 Berlin



Qualität der Behandlung sofort sichtbar

3M™ QS-MED Suite

- ✓ Dokumentation und Analyse in einer Softwarelösung
- ✓ maximale Dokumentationsqualität
- ✓ komfortables Arbeiten
- ✓ individuelle Konfigurierbarkeit
- ✓ bedarfsgerechte Investitionen

Besuchen Sie unseren Stand auf dem
14. Nationalen DRG-Forum

19.+20. März 2015 in Berlin